

8. Vereinsleben

- Im einem Dorf mit 200 Einwohnern können nicht zahlreiche Vereine nebeneinander existieren. Im Holamühl sind es immerhin drei Clubs, die die Gemeinschaft der Dorfbewohner fördern und auf geselligem Gebiet zünger tun.

Ältester Verein im dem kleinen Dorf ist die Freiwillige Feuerwehr. Unmittelbar nach der Auflösung der Pflichtfeuerwehr wurde sie 1934 gegründet.

- Warum die Holamühler Pflichtfeuerwehr gegründet ^{wurde} ist leider unbekannt. Allen Unterlagen ist aber zu entnehmen, daß vom Hochverband Freimotzheim, dem die gesamten Pflichtfeuerwehren des Blaues Ecks angehörten, im dem zwölftziger Jahren des 19. Jahrhunderts eine Druckspritze angeschafft worden war. Der Freiwilligen Feuerwehr Holamühl gehören etwa fünfzig Mitglieder an, von denen die Hälfte der Einsatzabteilung angehören. Im geselligen Bereich des Vereinsleben findet jährlich ein Familienabend statt.

Bis vor einigen Jahren wurde von der Feuerwehr auch die Holamühler - „Gräbkümmen“ ausgerichtet

*

Die Aufgabe des Ausrichtens der Kümmer hat nun der Dorfclub - Holamühl übernommen. Hinter diesem Namen verbirgt sich der Zusammenschluß von Ortsbürgern, die jeweils Ende April bis Anfang Mai für die Ausrichtung der Holamühler „Mai-Zeltkümmen“ verantwortlich zeugen.

*

Zeichen

1974 kam ein weiterer Verein hinzu, der Frauen-Singkreis. Ihm gehörten bei der Gründung etwa 20-25 Frauen an. Die Mitgliederzahl ist jedoch rückläufig. Heute gehören dem Verein noch gut ein Dutzend Frauen an. Dem Frauen-Singkreis, der auf den Beitritt von jungen Frauen aus dem Dorf hofft, bringt bei Beerdigungen und Kränzen bei Jubiläen der Mitglieder ein Ständchen.

*

Holamühler Bürger, die sich einem in anderer Richtung tätigen Verein anschließen wollen, tun dies in der Regel im benachbarten, nur einen Kilometer entfernt liegenden, Freimotzheim.

Bahlsche Holamühler gehören hier der Sportgemeinschaft oder auch dem Gesangsverein an.

(Qu. OVZ, Befrag.)

3. Wald- und Forstwirtschaft / Jagd

I. Wieviel Wald hat Holzmühle?

Im der Gemarkung Holzmühle gibt es ca. 65 ha. Wald.
Die Gemeinde besitzt von diesem knapp 65 ha Wald
etwa 92%, das entspricht der Menge von ungefähr
60 ha.

Im Privatbesitz, d.h. Eigentum der Ortsbewohner, sind
demnach ca. 5 ha., das wären knapp 8% des gesamten
Waldes.

II. Wo liegen die Wälder und wie heißen sie?

1. ... das Elbert liegt etwa 200 m (LL) nordwestlich von
Holzmühle entfernt. Es beinhaltet die größte Menge der
Waldfläche.

2. ... die Kiesel, das größte in der Holzmühler Gemarkung
liegende Waldgebiet, liegt etwa 1 km von Holzmühle ent-
fernt. Kommt man von Christall-Holzmühle aus, so liegt
diese Waldfläche nordöstlich von Holzmühle.

3. ... das Albert, der kleinste Wald bei Holzmühle, liegt etwa
200 m östlich von Holzmühle entfernt.

4. ... der Kollberg, Lage: östlich von Holzmühle ca. $\frac{1}{2}$ km

III. Was für ein Wald hat Holzmühle?

Der Wald in der Holzmühler Gemarkung ist größtenteils Nadel-
wald, der aus Buchen, Tannen, Fichten, Kiefern, Nadeln ...
besteht.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten (mit der Bodenbeschaffenheit =>
Erosion) kündigt man an aufzuforsten, Borkenkäferfallen aufzustellen
etc.

(Qu. Befrag., eigen)



Die Kiesel



Der Kollberg
(mit Blick auf's Künzigtal)

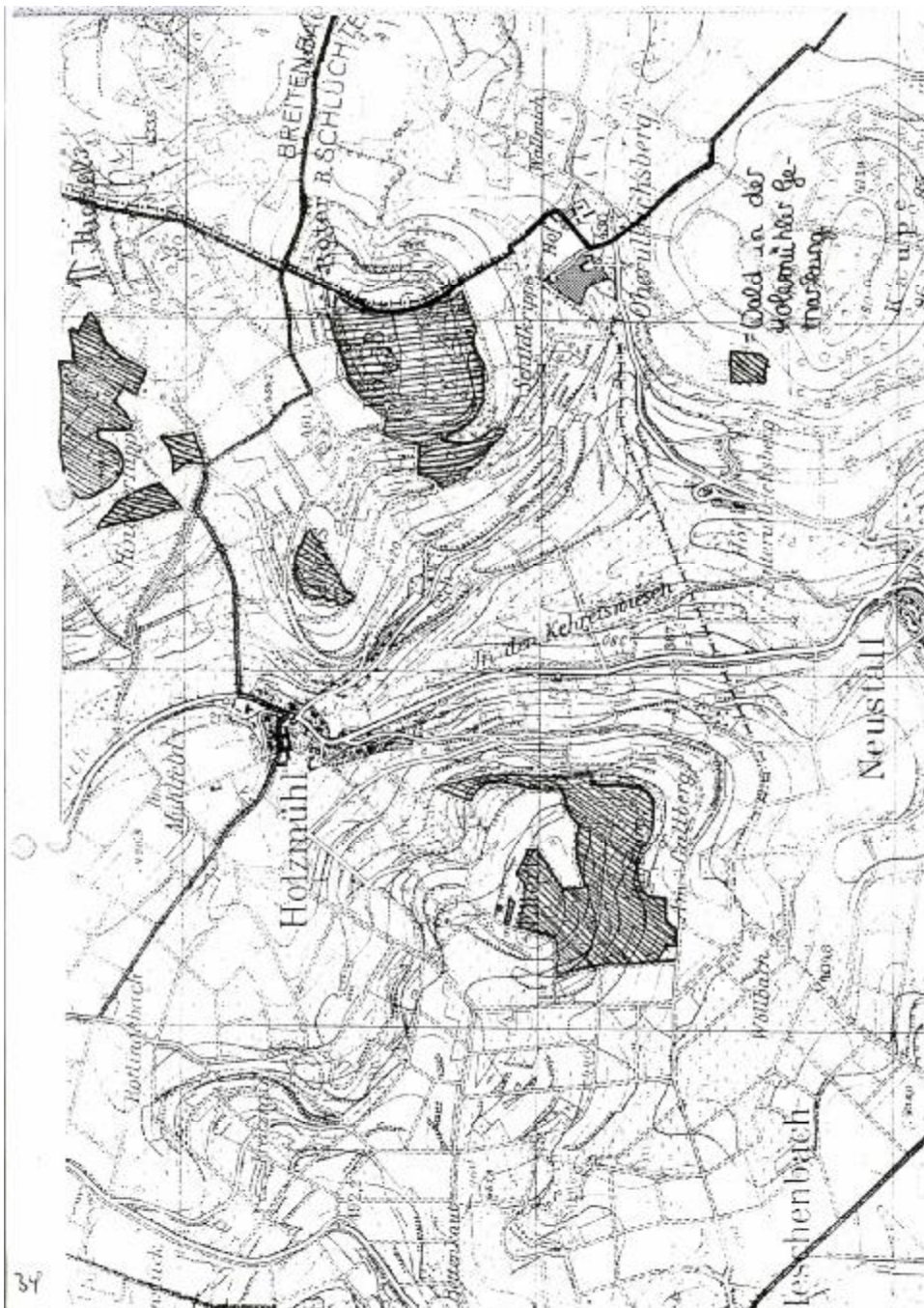


Das Albert
(mit Blick auf Holzmühler-
Oberdorf - im Hintergrund
Freiensteinau)



„Die Schoppestrauch“
(mit Blick auf das
Albert)

im 1950

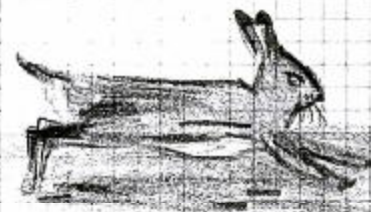


VI. Welche Tierarten gibt es heute noch im Holzmühler Wald (nur die zur Jagd freigegebenen)?



Wenn man Glück hat, sieht man bei ausgedehnten Wanderungen im der Holzmühler Gemarkung vielleicht einen Rotfuchs. Obwohl dieses Tier hier relativ häufig vorkommt, sieht man es selten zu Gesicht.

Will man unbedingt ein solches Tier sehen, so sollte man bei der alljährlichen Treibjagd (also Treiber mähren oder....), an deren Verlauf vielleicht ein Fuchs getötet wird, stehen.



Den Feldhasen trifft man hier oft an. Vor allem im Winter trägt ihn der Hunger oft bis ins Dorf.

Es ist wohl das meist gefangene, tote, getötete Tier während der hier üblichen Treibjagd.



Viel seltener, als Fuchs und Hasz, ist das schwe Brehnild anzutreffen.

Ab und zu kann man im Frühjahr ein weibliches Reh mit reinem Hitz beobachten, doch kaum hat das Reh den fremden Geruch geriecht, so läuft er davon. (Auftrag)

10. „Ein seltenes Handwerk“

Das Handwerk des Rechenmachers - vom Aussterben bedroht?!

Mit der fortschreitenden Technisierung der Landwirtschaft sind in den vergangenen Jahrzehnten die verschiedensten Handwerksberufe ausgestorben, weil für die um Handwerke hergestellten Güter kein Bedarf mehr besteht.

z.B. das Wagnishandwerk.

Ähnlich ergoht es dem Rechenmacher. Es gibt nur noch wenige Personen, die dieses Handwerk ausüben verstehen. Im landwirtschaftlich geprägten Vogelsberg sind nur noch einige Rechenmacher aktiv.

Einer dieser Rechenmacher ist Heinrich Förster aus Holzmühl. Er stellt in seiner Werkstatt nicht nur Rechen, sondern auch Spinnräder her.

Der mittlerweile 69-jährige Rentner betreibt sein Handwerk nur als Hobby.

Von dem hergestellten Rechen könnte er auch nicht leben, denn die Nachfrage sinkt ständig.

Heinrich Förster: „Die großen Landwirte brauchen keine Rechen mehr und die kleinen Landwirte geben ihren Hof auf!“

Das Handwerk des Rechenmachers hat bei seiner Familie eine lange Tradition.

Schon der Großvater von Heinrich Förster II., Heinrich Förster I., hat im Jahre 1884 sein Gewerbe als Dreher und Rechenmacher bei der Gemeinde angemeldet.

36 Im Mittelpunkt, bzw. als Hauptberuf, stand immer die

Landwirtschaft, nur in den Wintermonaten wurde dem Handwerk nachgegangen.

*

Als Rentner beschäftigt sich Heinrich Förster nur noch hobbymäßig mit dem Herstellen von Rechen und Spinnrädern, sowie dem Überholen von Spinnrädern.



Früher wurden noch zahlreiche Brautrechen, bunt bemalt, gedrechselt und geschnitzte Rechen, die die Braut zur Hochzeit bekam, verlangt, so besteht heute hierfür keine Nachfrage mehr.

Auch Spinnräder und die Rechen für die Landwirtschaft werden immer seltener verlangt.

Heinrich Förster
perthigt selbst im
Alter von 69 Jahren
noch Rechen und
Spinnräder an.



11. Besonderheiten

Flussbereinigung und das Dorfneuerungsprogramm

Seit Anfang der achtziger Jahre ist in Holzmühle die Flussbereinigung im Gange. Nach einigen Schwierigkeiten mit den zuständigen Wasserwirtschaftsbehörden nähert sich das Verfahren langsam seinem Ende. Seit verganginem Jahr wissen die Bürger, daß die bei der Einleitung des Verfahrens versprochenen Dorfneuerungsmaßnahmen finanziert werden.

Außerdem ist aber jetzt schon, daß ein Wunsch der Holzmühler nicht in Erfüllung gehen wird — die Verengung der Fahrbahnbreite in der Ortsdurchfahrt. Trotz der vielen Kurven in der Ortslage fahren viele Verkehrsteilnehmer zu schnell. Als Kompromißvorschlag steht jetzt die Anpflanzung von Bäumen, um eine optische Bremswirkung zu erreichen.

*

Anfang der zwanziger Jahre wurde Holzmühle an das überörtliche Bahnwärternetz angeschlossen.

Schon ein Jahrzehnt zuvor, 1911, wurde im Dorf die erste Wasserleitung fertiggestellt.

Auch in der Nachkriegszeit gingen die Holzmühler als fortschrittliches Beispiel in der Entwicklung des Dorfes voran.

So wurde Ende der fünfziger Jahre die Ortsdurchfahrt mit einer Isendecke versehen. Im selben Zeitraum wurden die Bürgersteige angelegt, was zu jener Zeit nicht immer selbstverständlich war.

Die Erneuerung der Wasserleitung wurde Mitte der sechziger Jahre notwendig. So wurde von 1964 bis 1966 ein Tiefbrunnen gebaut und ein Hochbehälter errichtet.

Die Planung eines Kanalnetzes wurde ebenfalls in den sechziger Jahren „in Angriff“ genommen. Auf diese Pläne konnte dann in den zwanziger Jahren die Gemeinde — inzwischen war Holzmühle zur Großgemeinde Freimühlau gekommen — aufbauen und die Kanalisierung der Ortslage vornehmen.

Der Straßenbau im Dorf wurde Anfang der achtziger Jahre abgeschlossen. Bisher steht nur noch der Bertaubau im Straßengelände aus.

1980 und 1981 errichteten die Holzmühler in Eigenleistung — (die Gemeinde stellte „nur“ das Material zur Verfügung) — ein Feuerwehrgeländehaus. Außerdem entstand hier in der



Dorfmitte an der Ortsdurchfahrt ein Gemeindezentrum mit Back- und Gefrierhaus, mit einer Telefonzelle, Bushaltestelle und eben dem Gerätehaus.

haus.

Vor einigen Jahren wurde im Dorf die Straßenbeleuchtung auf den neuesten Stand gebracht, als die Erdverkabelung des Stromnetzes erfolgte.

Seit Anfang der achtziger Jahre läuft bräb die Flussvereinig-
ung in der Gemarkung Holzmühle. Es nähert sich der Abschluss.
Seit vergangenem Jahr haben die Einwohner nun die Erlaubnis
für die von Beginn geforderte - und von den Ämtern versprochen
- Dorfmauerung.

Zur Zeit läuft die Planung und schon in diesem Jahr sollen
die ersten Maßnahmen beginnen.

Vorgesehen ist der Umbau und die Renovierung der alten
Dorfschule zu einem Dorfgemeinschaftshaus.

Vorgesehen ist auch die Neugestaltung des Friedhofes, der
in ferne Zukunft (so nach Wunsch der Bürger) eine Friedhofs-
halle erhalten soll.

Die Pläne sprechen auch für die Gestaltung eines Dorfmit-
telpunktes an der Ortsdurchfahrt aus.

Außerdem soll eine optische Einengung der Ortsdurchfahrt
durch das Pflanzen von Bäumen erfolgen, da der Rückbau
der Fahrbahn nicht vernachlässigt werden kann.



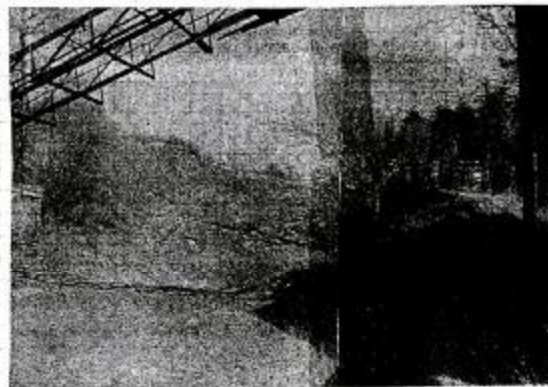
Die Straße gilt als Zubringer vom Vogelsberg zur A66, die
bis nach Stümm, das wenige Kilometer von Holzmühle
entfernt liegt, weitergebaut werden soll.

Eine wesentliche Maßnahme, die in nächster Zeit
in Holzmühle ansteht, ist der Bau einer Kläranlage.
Es ist für Mitte dieses Jahres vorgesehen (Juni-August 89).
Es soll eine gemeinsame Einrichtung für die Orte
Freienstein und Holzmühle mit dieser Kläranlage ein-
gerichtet werden.

Zur Frage geklärt wurde auch der Wiederaufbau des
Einfüßgerüstes über dem Tachlauf.

*

Auch am Holzmühler Steinbruch muß dringend etwas ge-
schehen. Dieser be-
findet sich in
der Holzmühler Ge-
markung und aus
betriebsinternen
Gründen der Be-
triebsfirma liegt
er schon Jahre still.
Die Basaltsteinwerke



werden schon lange nicht mehr abgebaut, die Betriebsanlagen
sind jedoch noch an Ort und Stelle und haben langsam
zu sich hin.

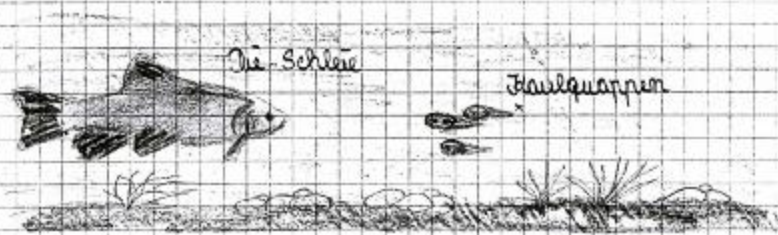
Ein Rahmen der Flussvereinig-
ung soll mit dem Eigentümer über
die weitere Verwendung des Steinbruchs verhandelt werden. Das Recht
auf den Abbau des Basaltsteinwerks liegt bei dem in Eisen-
feld ansässigen Unternehmen. -

Der Landschaftsplan der Gemeinde Främsenstein sieht eine mögliche Verwendung des Geländes als Biotop für Fledermäuse und Vögel vor.

Im dem See, der sich während des Jahres gebildet hat, leben große Schwärme Kaulquappen, einzelne Züsche und Schleier*, auch kann man Libellen, Linsenvögel und manchmal sogar Graureiher und Saatgänse beobachten.

* Schleier wurden aus dem Kanal eingezogen!

(Qu. CVZ, eigen)



x = Größenverhältnisse entsprechen nicht der Wahrheit

12. Namensgebung

Welchem Ursprung und welche Herkunft der Name „Koblmühle“ - früher „Koblmölen“ - hat, ist leider nicht in der Geschichte Koblmühles erwähnt und auch nicht dokumentarisch verfaßt worden.

Aber durch die mündliche Überlieferung sind trotz des langen Zeit noch zwei, jedoch sich stark widersprechende Theorien erhalten geblieben, die vielleicht sogar der Wahrheit entsprechen könnten.

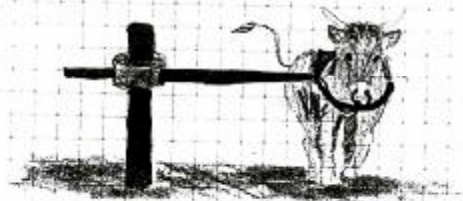
1. Theorie

Der Name „Koblmühle“ soll von einer wasserradbe-triebenen, an der Steinbach stehenden Mühle, die ganz aus Koba (d.h. auch ohne jegliches Steinfundament) gewoben sein soll, herkommen. Diese Mühle soll zur Zeit der Gründung des Ortes das erste, feste Gebäude gewesen sein. Darauf, daß es einmal eine Mühle gegeben hat, deutet heute noch der Fußgängersteig über dem Bachlauf hin. Leider ist diese Theorie nicht mehr nachweisbar.

2. Theorie

Die Mühle wurde nicht mit Wasser, sondern mit Koba, d.h. mit einem Gabel (Antriebsvorrichtung für Arbeitsmaschinen), dem ein Zug- oder Lasttier antrieb, angetrieben. Durch einfachen Zahnradantrieb wurde dann der Mühlstein in der Mühle bewegt. Auch diese Theorie, die der ersten vollkommen widerspricht, ist nicht mehr eindeutig zu beweisen.

(Qu. Befrag.)





Ortsausgang $\Rightarrow$ Freudenstein



Ortsausgang $\Rightarrow$ Steinthal / Wezell mit Blick auf die Kappe

*

Mit diesen Bildern von den jeweiligen Ortsausgängen
schließe ich nun mein Referat „Der Ort, in dem ich
lebe - Hockemühl -“ ab.